

Kulinarik und Kunst in der Städtischen Galerie

Kunstgespräch in der Mittagspause – Diskussion mit Sternekoch Sven Elverfeld und Saskia Elverfeld

VON ANN KATHRIN
WUCHERPENNIG

Wolfsburg. Im Hause Elverfeld kommt es immer wieder zur Grundsatzdiskussion: Saskia Elverfeld sagt, dass ihr Mann Sven Elverfeld ein Künstler sei. Der Sternekoch aus Wolfsburg sieht sein Kochen als Handwerk. Mit diesen Thesen hat das Ehepaar die Zuhörer in der Städtischen Galerie unterhalten.

Zum Kunstgespräch in der Mittagspause sind über 70 Gäste gekommen. Gemeinsam mit Marcus Körber, dem Leiter der Städtischen Galerie, führten die Köche aus, wie Kunst und Kultur zur Sterneküche passen.

An diesen Orten bekommt der Sternekoch seine Ideen

Saskia Elverfeld, gebürtige Wolfsburgerin, führt seit über zehn Jahren erfolgreich mit Mladen Durdic das Restaurant Schlossremise am Schloss Wolfsburg. Ihr Ehemann Sven Elverfeld, Drei-Sterne-Koch vom Restaurant „Aqua“, ist vielen als bester Koch Deutschlands bekannt.

Eine Zuschauerin wollte deshalb wissen, woher Sven Elverfeld seine Inspirationen für die Gerichte bekommt. „Selten beim Kochen oder im Restaurant“, so der Koch. Ideen fallen ihm beispielsweise beim Einkaufen oder im Urlaub ein. Seine Frau Saskia erzählte: „Das ist großartig. Einmal waren wir in einem Geschäft und er zeigte mir eine Vase und im nächsten Moment hatte er einen Einfall.“ Die Zuhörer waren begeistert von der Ehrlichkeit der beiden Köche. Eine Dame sagte: „Ich könnte ihnen stundenlang zuhören.“



Städtische Galerie im Schloss Wolfsburg: Kunstgespräch mit Saskia und Sven Elverfeld.

FOTO: ROLAND HERMSTEIN

Ist Kochen auch Kunst? Das sagt Sven Elverfeld

Sven Elverfeld hat als Küchenchef vom Aqua schon einige Auszeichnungen bekommen. Das Restaurant wurde im neuen Gault&Millau Restaurantguide Deutschland 2025 erneut mit der Höchststufe von fünf Hauben ausgezeichnet. Die Bewertung hebt die kreative Küche und das meisterhafte Handwerk hervor.

Die Begriffe Kunst und Handwerk fallen in der Auszeichnung. Doch in welchem Bereich sieht sich der Sternekoch? Und wo ist die Abgrenzung? Sven Elverfeld stellt klar: „Kochen ist ein Handwerk. Und mit Qualität und Kontrasten entsteht eine Gesamtkomposition auf dem Teller.“ Er fügt aber auch hinzu, dass es im Auge des Betrachters, also dem Gast, liege.

Der Sternekoch erzähle eben-

falls, wie diese Komposition entsteht. Nach einer Idee habe er die Zutaten im Kopf. Dann überlegt er, wie er sie auf einem Teller zusammenfügt - als Püree, fermentiert oder als Soße. Daraus ergibt sich die Konsistenz. Davon wiederum hängt der Teller ab. „Ich habe 50 verschiedene Teller zur Auswahl. Das Anrichten hängt zum Beispiel von der Temperatur ab. Und dann wirkt sich das Gericht auf jedem Teller anders

aus“, erläutert er.

Zuschauerin Marianne aus Wolfsburg lobt im Gespräch mit der WAZ, dass der Sternekoch der Stadt Wolfsburg treu geblieben ist. „Ich mag die Bescheidenheit, weil er sich als Handwerker bezeichnet“, so die 85-Jährige zur Zeitung.

Saskia Elverfeld sagte zur WAZ, dass sie ihn als Künstler bezeichnet. „Es ist ein Understatement von ihm, was ich auch mag. Viele Sterneköche sehen sich als Künstler. Und das ist auch nicht von der Hand zu weisen, schließlich entwickelt Sven ein Gemälde auf dem Teller“, so die Geschäftsführerin von der Schlossremise.

Köche aus Wolfsburg diskutieren zu Hause weiter

Marcus Körber, Leiter der Städtischen Galerie, ordnete im Kunstgespräch ein, dass sich ein Künstler an keine Regeln wie Hygienevorschriften halten muss. „Daher ist das Kochen oder Anrichten zwar künstlerisch, aber man kann es nicht Kunst nennen“, so Körber.

Nach dem Kunstgespräch wurden die Tische im Jagdsaal gedeckt. Das Team der Schlossremise hat Königsberger Klopse mit Salzkartoffeln und Kartoffelomelett zubereitet. Gast Christian Roth folgt der These von Sven Elverfeld und sagte vor dem Essen: „Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Es kann sehr schön sein, aber es ist keine Kunst.“

Laut Saskia Elverfeld führe das Thema immer zu einer Grundsatzdiskussion zwischen den Ehepartnern. „Wir werden die Diskussion zu Hause auch weiter führen“, sagte Saskia Elverfeld.

Jobcenter ist umgezogen

Neue Räume bieten mehr Platz für Beratungen

VON BETTINA JÄSCHKE

Wolfsburg. Das Jobcenter Wolfsburg ist umgezogen und nun in den neuen Räumlichkeiten in der Rothenfelder Straße 4-18 zu finden. Der Zugang zum Empfangsbereich ist über die Kolpingstraße möglich.

Für die Kunden hat sich das Angebot verbessert. Im Empfangsbereich können nun „minimale Anliegen“, wie Daniela Bach vom Jobcenter sagt, auch ohne Termin geklärt werden. Zudem gibt es sechs Serviceplät-

ze, an denen sich umfassender um die Anliegen der Kunden gekümmert werden kann.

Im Erdgeschoss des Gebäudes ist der Empfang angesiedelt. Im ersten Obergeschoss sind Büros der Verwaltung, im zweiten Obergeschoss sitzen die Arbeitsvermittler. Insgesamt sind etwa 140 Mitarbeiter laut Bach im Jobcenter tätig.

Nachdem das Mietverhältnis am alten Standort mit Ende des vergangenen Jahres geendet hatte, seien alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, neue Räume zu



Das Jobcenter ist umgezogen. Der Zugang zum Empfangsbereich ist über die Kolpingstraße möglich.

FOTO: BRITTA SCHULZE

finden, so Bach. Fast ein Jahr lang seien die Räume in der Rothenfelder Straße dann für die Belange des Jobcenters umgebaut worden. Da diese noch nicht zum 1. Januar fertig waren, hätten die Mitarbeiter Übergangsweise noch am alten Standort bleiben können, bis der Umzug jetzt erfolgte.

Geöffnet hat das Jobcenter montags, dienstags und freitags in der Zeit von 8 bis 13 Uhr sowie donnerstags von 8 bis 17 Uhr. Zu diesen Zeiten können Kunden ohne Termin vorbeikommen.